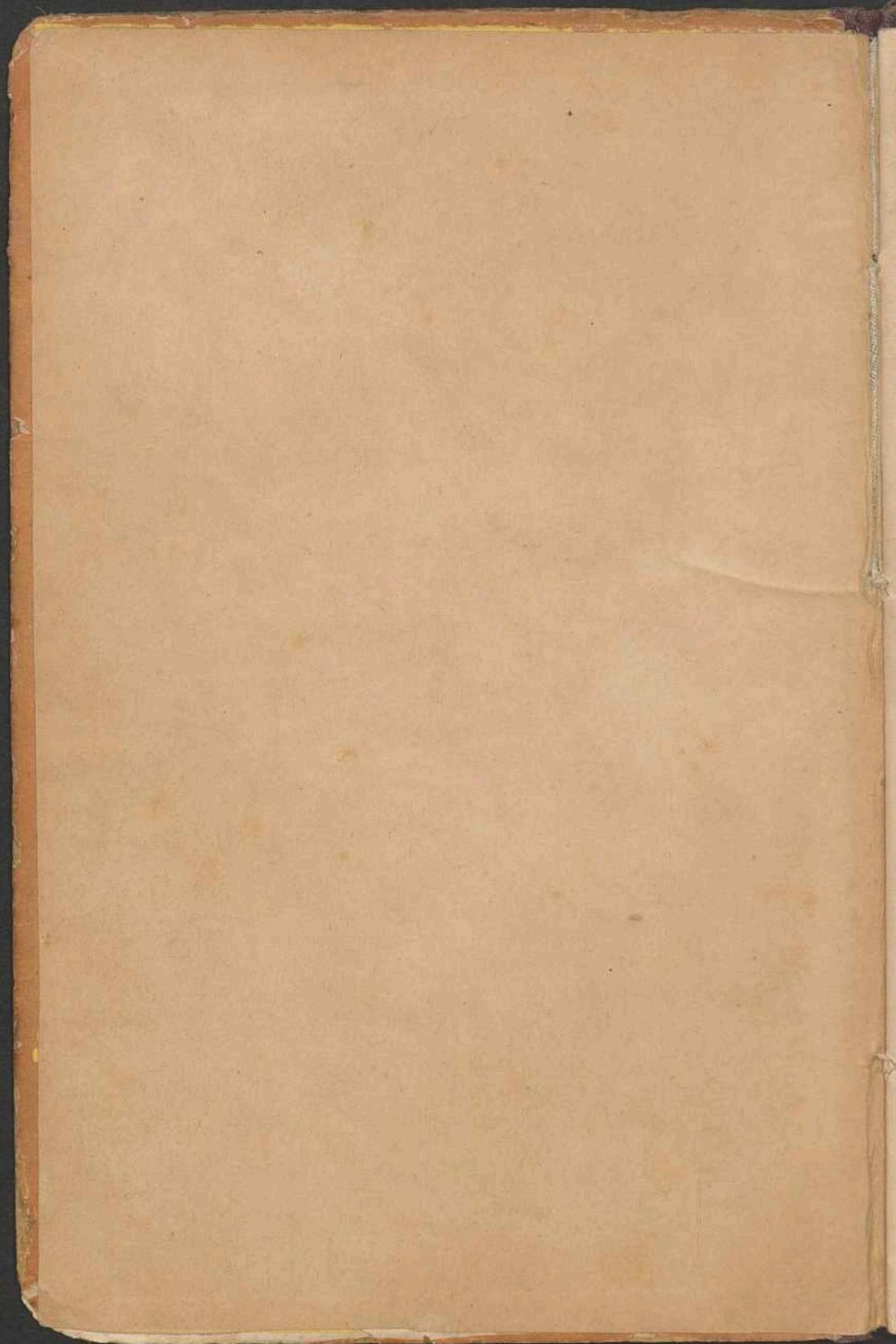


Der Kinder  
Lustgärtchen



Berlin, Verlag von August Riese.



Der Kinder  
Luftgärtchen.

Liebliches in Reim und Bild.

Aus deutscher Volksdichtung reichem Schatze für zarte Kinderherzen gesammelt von  
Caroline Rudolphi.



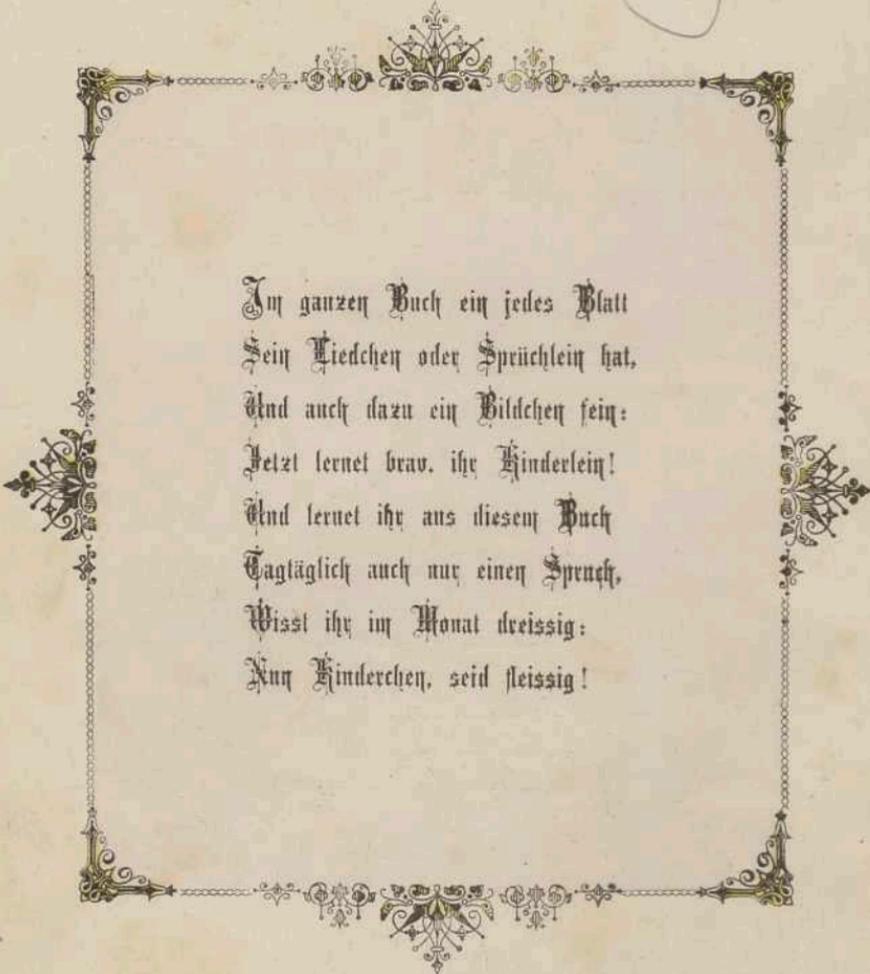
Es blüht ein schöner Sauber-  
garten  
Der Poesie durch's deutsche Land,  
Reich ist sein Blütenkranz, denn  
Engel warten  
Der Blumen drein mit zarter Hand.  
Was Liebliches ihr Himmelsthan  
weckte  
Der Kinderwelt zur Lust und Bier,  
Was beschützen oft Schönes im  
Laub sich verdeckte,  
Verpflanzt ich mein Gärtchen hier.  
Und Euren Kindern im Gemüthe  
Erweck' es manche schöne Blüthe,  
Die einst wohl gold'ne Früchte  
trägt,  
Wenn ihr mit edlem Sinn  
die jungen Keime pfl egt.

Berlin.

Verlag von August Niese.

53 BA 502350

KJA



Im ganzen Buch ein jedes Blatt  
Sein Liedchen oder Sprüchlein hat,  
Und auch dazu ein Bildchen fein:  
Jetzt lernet brav, ihr Kinderlein!  
Und lernet ihr aus diesem Buch  
Tagtäglich auch nur einen Spruch,  
Wiss' ihr im Monat dreissig:  
Nun Kinderchen, seid fleissig!



[C9. 1865]



## Der kleine Adolf.

Adolf heiß' ich,  
Gar zu wenig weiß ich;  
Mutter, sag mir ein Sprüchlein an,  
Damit ich's lerne, so gut ich kann!  
Wenn mich dann die Leute fragen,  
Kann ich doch zu ihnen sagen:  
Adolf heiß' ich,  
Manch' Sprüchlein weiß ich.

Die Mutter spricht:

Nun so setz' dich her zu mir,  
Laß dir Sprüchlein sagen!  
Aber lern' sie auch mit Fleiß,  
Daß du sie noch alle weißt,  
Wenn dich die Leute fragen.



### Kinder und Maitäferchen.

Maitäferchen, Maitäferchen,  
 jese dich  
 Auf's Händchen mein!  
 Du Käferchen klein,  
 Ich will Dir helfen fliegen!  
 Auf, auf, hinaufgestiegen!

Maitäferchen, Maitäferchen,  
 willst Du nicht  
 Auf's Bäumchen dort?  
 So fliege doch fort  
 Und grüße mir Deine  
 Brüder!  
 Auf, auf, und komm' nicht  
 wieder!

Maitäferchen, Maitäferchen,  
 flieg hinweg,  
 Dein Hänschen schwankt,  
 Dein Mütterchen zankt,  
 Dein Väterchen will dich  
 sehen!  
 Flieg doch in alle Höhen!



### Schlafliedchen.

Schlaf, Kindchen, schlaf,  
 Im Garten geh'n zwei Schaf:  
 Ein schwarzes und ein weißes,  
 Und wenn das Kind nicht schlafen will,  
 So soll's das schwarze beißen! —



## Der Regenbogen.

Von Perlen baut sich eine Brücke,  
Hoch über einen blauen See;  
Sie baut sich auf im Augenblicke,  
Und schwindelnd steigt sie in die Höh!  
Der höchsten Schiffe höchste Masten,  
Zieh'n unter ihrem Bogen hin;  
Sie selber trug noch keine Lasten.  
Und scheint, wie du ihr nah'st, zu flieh'n,  
Sie wird erst mit dem Strom und schwindet,  
So wie des Wassers Fluth versiegt.  
So sprich, wo sich die Brücke findet,  
Und wer sie künstlich hat gefügt?



## Die Mäuschen.

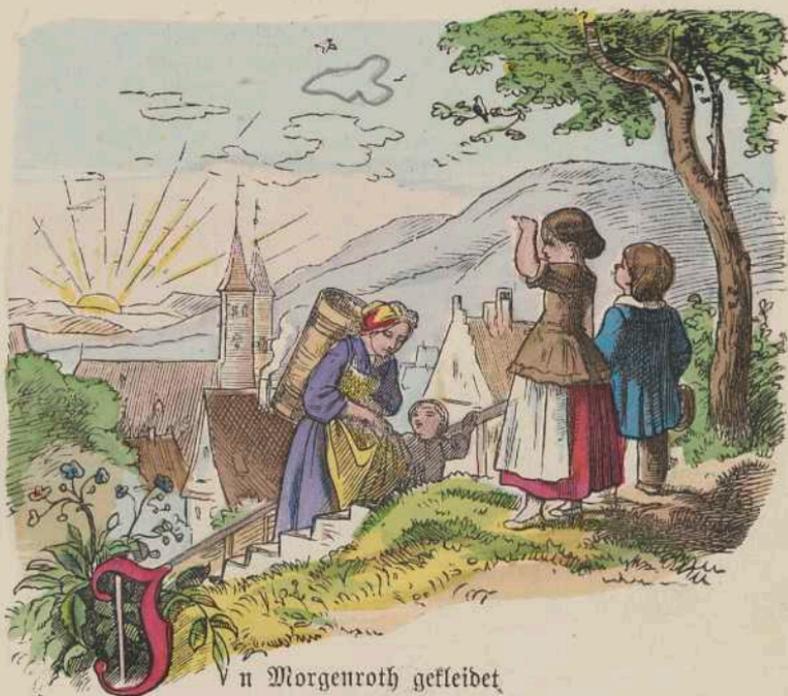
In unserm Häuschen  
Sind schrecklich viel Mäuschen,  
Die pfeifen und rappeln  
Und trippeln und trappeln  
In Kisten und Schränken,  
Auf Tischen und Bänken,  
Sie stehlen und naschen,  
Und will man sie haschen,  
Wupp — sind sie fort.



## Wohlgeschmeckt.

Ein Pfannkuchen in der Pfann,  
Groß genug für zehn Mann,  
Nach einer Weile schon  
Sieht man nichts mehr davon.  
Keine Schüssel und alle satt.  
Morgen wird gut Wetter.





**I**n Morgenroth gekleidet  
 Beginnt sie ihren Lauf,  
 Die schöne, liebe Sonne,  
 Wie herrlich geht sie auf.

Du schöne gold'ne Sonne,  
 Wie bist du doch schön!  
 Dein Strahl gibt Freud' und Wonne,  
 Wenn wir dich leuchten seh'n.

Du sinkst so ruhig nieder,  
 Du gehst so prächtig auf.  
 Dir tönen uns're Lieder,  
 Dir gleicht mein Lebenslauf.





## Vöglein am Fenster.

Was weckt mich aus dem Schlummer,  
Welch' Stimmchen hört mein Ohr?  
Seid ihr es, liebe Vöglein,  
Trieb's euch so früh empor?

Eisblumen blüh'n am Fenster,  
Die Felder deckt der Schnee,  
Sucht ihr euch kleine Körnlein?  
Thut euch der Hunger weh?

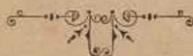
Ich ruh' im warmen Bette,  
Ihr fühl't den Winterfrost, —  
O kommt nur, arme Thierchen,  
Ich reich' euch eure Kost.



Trala, lala, der Frühling ist da!  
 Die Lämmer springen, die Vöglein singen:  
 Trala, lala, der Frühling ist da!

Der Winter, juchhei, der ist nun vorbei!  
 Wo ist er geblieben, wer hat ihn vertrieben?  
 Der fröhliche Mai, juchhei, juchhei!

Hinaus, hinaus! Wer bleibe zu Haus?  
 Wir wollen mit singen, wir wollen mit springen,  
 Hinaus, hinaus, ins grünende Haus.





## Der Sommer.

Sommerzeit, heiße Zeit!  
Sonne brennt wohl weit und breit;  
Aber Gott schickt milden Regen,  
Schüttet alles Feld voll Segen,  
Schenkt dem Schnitter volle Aehren,  
Brots genug uns all' zu nähren.  
Menschen, merkt es, Gott ist gut,  
Daß er so am Sommer thut.

# Der Herbst.

Der liebe Gott, mit milder Hand,  
Bedeckt mit Segen rings das Land;  
Schon steht das Feld in voller Pracht,  
Ein Zeuge seiner Güte und Macht.

Nun erndte, Mensch, was du gesät,  
Sei froh und sprich ein fromm Gebet,  
Und gib von dem was dir verleiht,  
Auch deinen armen Brüdern hin.

So streust du neue Saaten aus,  
Und ew'ger Segen blüht daraus;  
Dann wird dein Herz voll Sonnenschein,  
Ein Grundfest dein Leben sein.





## Der Winter.

Winterzeit, kalte Zeit!  
Aber Gott schenkt warmes Kleid,  
Dichten Schnee der kalten Erde,  
Warmes Wollenfell der Heerde,  
Federn weich den Vogelschaaren,  
Daß sie keine Noth erfahren;  
Menschen, Haus und Heerd auch euch.  
Lobt ihn, der so guadenreich.





## us Bienenchen.

Das liebe kleine Bienenchen  
Sich spät und früh bemüht,  
Es sitzt auf allen Blümchen,  
Versuchet jede Blüth'.

Sehr emsig fliegt es weit und breit,  
Trägt ein mit großem Fleiß,  
Und sucht die ganze Sommerzeit,  
Auch für den Winter Speiß'.



### Am Morgen.

Die kleinen Blumen all,  
Die Vöglein in den Zweigen,  
Sie lassen Duft und Liederschall  
So froh zum Himmel steigen.

Auch meine Hände falten sich,  
Auf blick' ich von der Erden:  
Gott segne und behüte mich,  
Laß fromm und gut mich werden.





Es ist ein Mann in's Wasser gefallen,  
Hab' ihn hören plumpsen;  
Wär er nit an'n Brunnen 'gangen,  
Wär er nit ertrunken.





## ie Bachstelze.

Was geht dort für ein Stelzenfuß,  
Am Bächlein kreuz und quer,  
Und wackelt mit dem Schwänzlein doch,  
So hurtig hin und her?

Bachstelzchen ist's, es hüpf't so feck,  
Und leicht von Stein zu Stein,  
Schaut mit' den Augen hell und klar,  
Froh in die Welt hinein.

Ein Würmlein ist sein Mittagschmaus,  
Sein Trank das Bächlein dort!  
Es flattert hin, es flattert her,  
Und fliegt dann hurtig fort.

Bachstelzchen hat nicht Sorg und Noth,  
Kann immer lustig sein:  
Der liebe Gott im Himmel sorgt,  
Auch für die Vöglein!



### Die kleine Gärtnerin.

Meine Blümchen haben Durst,  
Hab's gar wohl gesehen!  
Hurtig, hurtig will ich drum,  
Hin zum Brunen gehen.

Frisches Wasser hol ich euch,  
Wartet nur ein Weilchen,  
Wartet nur ihr Röschen roth  
Und ihr blauen Veilchen.

Seht, hier habt ihr Wasser schon,  
Trinkt nun mit Behagen;  
Blüht und duftet noch recht lang,  
Wollt ihr Dank mir sagen!



## Der Sandmann.

Zwei feine Stieflein hab' ich an,  
Mit wunderweichen Söhlchen dran;  
Ein Säcklein hab' ich hinten auf,  
Husch! trippl' ich rasch die Trepp' hinauf.  
Und wenn ich in die Stube tret',  
Die Kinder beten das Abendgebet,  
Von meinem Sand zwei Körnelein,  
Streu' ich auf ihre Neugelein,  
Da schlafen sie die ganze Nacht.  
In Gottes und der Engel Wacht.

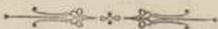


## Am Abend.

Seh't, wie die Sonne dort sinket,  
Hinter dem nächtlichen Wald!  
Glöckchen nun Ruhe uns winket:  
Hört nur, wie lieblich es schallt!

Hört ihr das Blöken der Herde?  
Seh't, wie die Lüfte schon weh'n,  
Dämm'ring umschleiert die Erde;  
Lasset zur Hütte uns geh'n!

Häuschen, nun sei uns willkommen,  
Heut ist die Arbeit vollbracht;  
Bald, von Sternen umschwommen,  
Nahet die feiernde Nacht.





## Schlafliedchen.

Schlafe, Kindlein, hold und süß,  
 Wie im Engelparadies;  
 Schlaf in stiller süßer Ruh,  
 Thu' die kleinen Auglein zu.

Draußen steh'n die Lilien weiß,  
 Haben aller schönsten Preis;  
 Droben in der lichten Höh'  
 Steh'n die Englein weiß wie Schnee.

Kommt, ihr Englein, weiß und fein,  
 Wiegt mir schön mein Kindlein,  
 Wiegt sein Herzchen fromm und gut,  
 Wie der Wind den Lilien thut!





## Die Kinder artig zu machen.

Es kam ein Herr zum Schlößli.  
 Auf einem schönen Rößli;  
 Da lugt die Frau zum Fenster aus  
 Und sagt: „Der Mann ist nicht zu  
 Haus!

Und niemand heim, als Kinder,  
 Und's Mädchen auf der Winden.“  
 Der Herr auf seinem Rößli  
 Sagt zu der Frau im Schlößli:

„Sind's gute Kind, sind's böse Kind?  
 Ach liebe Frau, das sagt geschwind!“  
 Die Frau, die sagt: „Sehr böse Kind',  
 Sie folgen der Mutter nicht geschwind.“

Da sagt der Herr: „So reit ich heim;  
 Dergleichen Kinder brauch' ich kein'!“  
 Und reitet auf seinem Rößli  
 Weit, weit entweg vom Schlößli.



## Die Lerche.

Die Lerche in den Lüften schwebt,  
Und singt den Morgen an;  
Vom grünen Feld sie sich erhebt,  
Und grüßt den Ackermann.

Gar hoch kann sie sich schwingen,  
Daß man's kaum sehen mag;  
Dabei hört man sie singen,  
Gott loben Tag für Tag.





— Die wandelnde Glocke. —

Es war ein Kind, das wollte nie  
Zur Kirche sich bequemen,  
Und Sonntags fand es steht ein Wie,  
Den Weg in's Feld zu nehmen.

Die Mutter sprach: „Die Glocke tönt,  
Und so ist Dir's befohlen,  
Und hast Du Dich nicht hingewöhnt,  
Sie kommt und wird Dich holen“

Das Kind, es denkt: Die Glocke hängt,  
Da droben auf dem Stuhle.  
Schon hat's den Weg ins Feld gelenkt,  
Als lief es aus der Schule.

Die Glocke tönt doch nimmermehr,  
Die Glocke hat gefackelt.  
Doch welch' ein Schrecken! hinterher,  
Die Glocke kommt gewackelt.

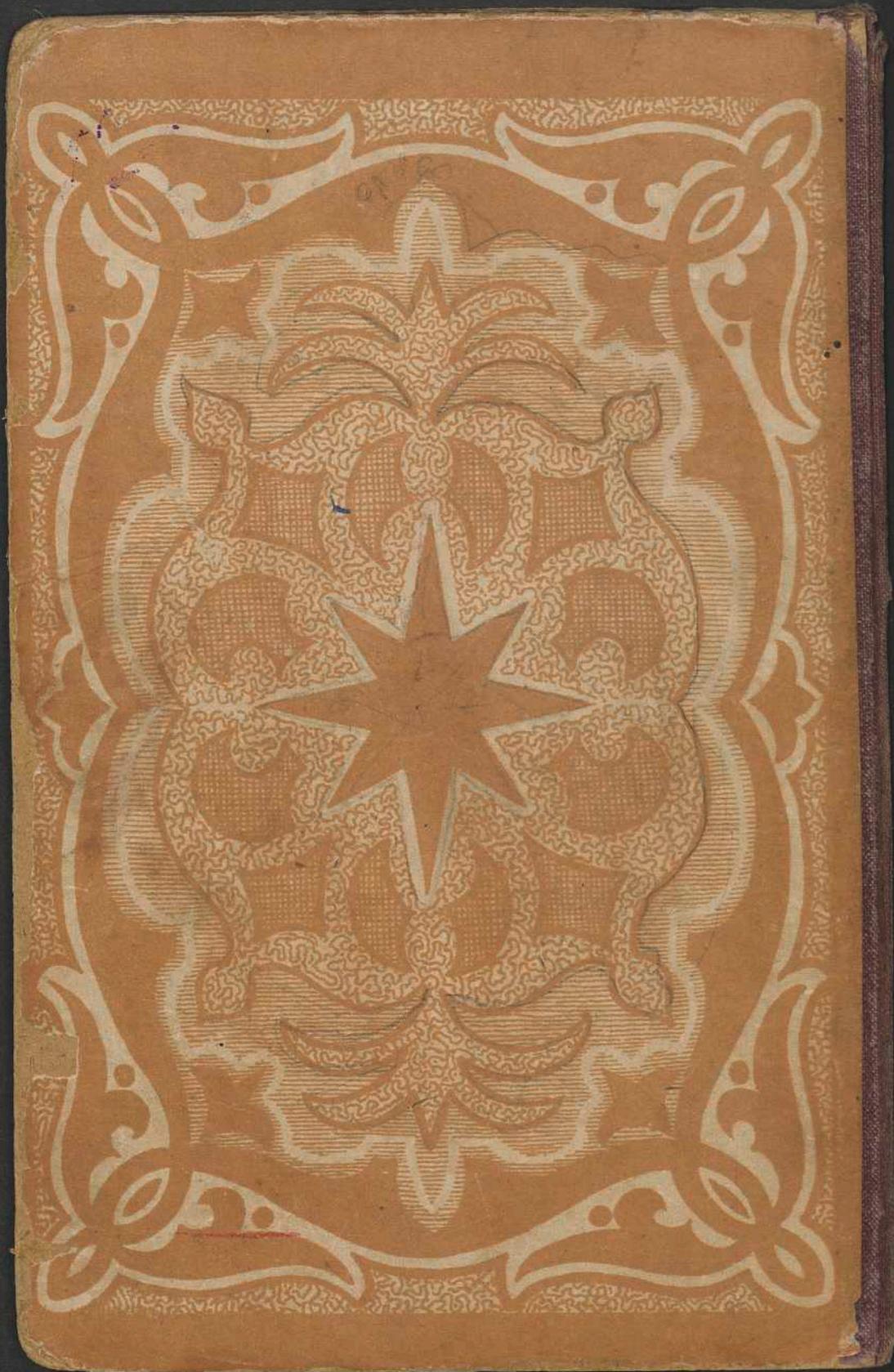
Die wackelt schnell, man glaubt es kaum;  
Das arme Kind im Schrecken,  
Es läuft, es kommt als wie im Traum;  
Die Glocke wird es decken.

Doch nimmt es richtig seinen Husch,  
Und mit gewandter Schnelle.  
Gilt es durch Ager, Feld und Busch,  
Zur Kirche, zur Kapelle.

Und jeden Sonn- und Feiertag,  
Gedenkt es an den Schaden,  
Läßt durch den ersten Glockenschlag,  
Nicht in Person sich laden.

53 BA 502350

Po



Der Kinder  
**Lustgärtchen.**

Liebliches in Reim und Bild.



Berlin.

Verlag von August Riese.